

Tag der Familie - 15. Mai 2004

Am 15. Mai 2004 wird der Internationale Tag der Familie begangen, der 1994 von der UN-Generalversammlung ins Leben gerufen wurde. Dieser Tag soll unterstreichen, wie wichtig die Familie als Basiseinheit der Gesellschaft ist.

Wie wichtig sind die familiären Beziehungen im Leben der Südtiroler?

Aus der jährlichen Mehrzweckerhebung 2003 geht hervor, dass 82,5% der Bevölkerung Südtirols im Alter von über 14 Jahren die familiären Beziehungen als sehr wichtig beurteilen und 15,9% als ziemlich wichtig.

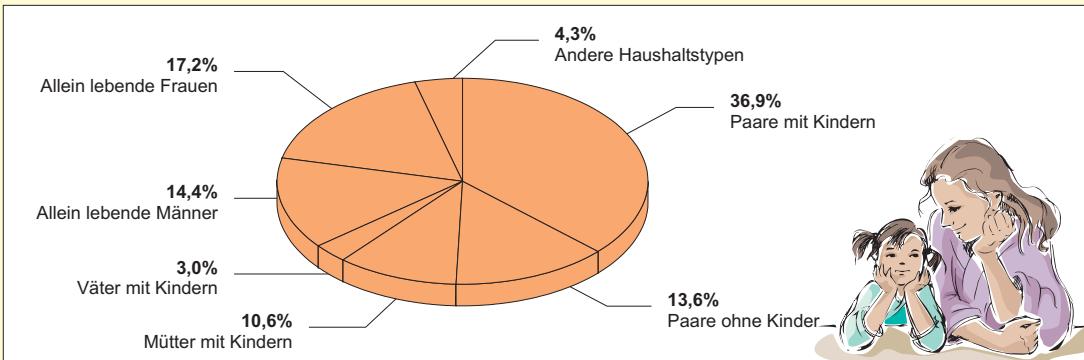
Nur 1,5% der Bevölkerung messen den familiären Verhältnissen eine nicht sehr große oder überhaupt keine Wichtigkeit bei. Dieser Prozentsatz ist vor allem bei den Jugendlichen im Alter von 14-19 Jahren (3,7%), und bei den über 65-Jährigen (2,5%) hoch, am höchsten jedoch bei den Getrennten bzw. Geschiedenen (8,4%).

Mehr Frauen als Männer (99,2% gegenüber 97,6%) halten die familiären Beziehungen in ihrem Leben für sehr wichtig oder ziemlich wichtig.

Die Musterfamilie: Elternpaar mit Kindern

In Südtirol gab es im Jahr 2003 **182.167 Haushalte**. 64,1% davon können als „Familien“ bezeichnet werden, da sie aus Paaren mit oder ohne Kinder bzw. Alleinerziehenden mit Kindern bestehen.

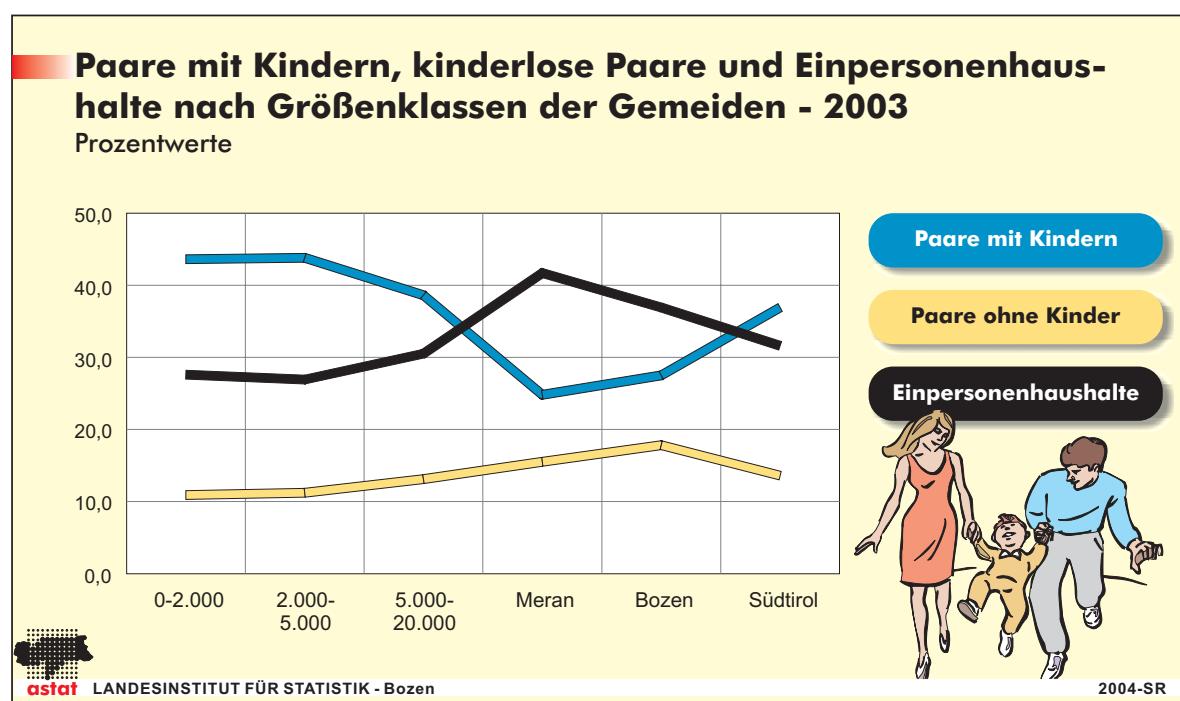
Haushalte nach Haushaltstypen in Südtirol - 2003



Die Musterfamilie ist immer noch die Kernfamilie, die aus einem Elternpaar und Kindern besteht. Sie machte in Südtirol im Jahr 2003 36,9% der Haushalte aus, ihr Anteil hat jedoch in den vergangenen Jahren stark abgenommen: Im Jahr 1971 stellte sie noch 57,2% der gesamten Haushalte dar.

Größere Familien immer noch auf dem Lande

Der Anteil von Paaren mit Kindern ist außerhalb der größeren Städte Südtirols höher und betrug im Jahr 2003 41,8% gegenüber 27,5% in Bozen. Die Paare ohne Kinder hingegen sind vorwiegend in den größeren Städten zu finden und verzeichnen in Bozen beispielsweise 17,8% gegenüber 11,9% außerhalb der größeren Städte Südtirols. Auch der Anteil der Einpersonenhaushalte ist dort stärker ausgeprägt als auf dem Land, da deren Altersstruktur von einem größeren Anteil älterer Menschen geprägt ist. Den höchsten Anteil an Alleinlebenden verzeichnet Meran (41,7%). Der Anteil der Einpersonenhaushalte steigt weiter an: Bei der Volkszählung 1991 machten sie noch 22,7% der Haushalte aus, im Jahr 2003 bereits 31,6%.



Zukünftige Familienvorstellungen sind positiv

Die Mehrheit der Jugendlichen wünscht sich, in Zukunft eine eigene Familie zu gründen. Dies geht aus der letzten Jugendumfrage in Südtirol hervor. Etwa drei von fünf der befragten Jugendlichen möchten sich später einmal langfristig binden und dann auch Kinder haben. Eigene Kinder zu haben ist für die Jugendlichen fast selbstverständlich, denn nur 3,5% möchten keine Kinder haben. 12,9% sind bezüglich des eigenen Kinderwunsches noch unentschlossen.

Gemeinde Gsies: höchste durchschnittliche Haushaltsgröße Südtirols

Auf Bezirksebene wies im Jahr 2003 das Pustertal die höchste durchschnittliche Haushaltsgröße auf (2,9), gefolgt von Vinschgau und Salten-Schlern (jeweils 2,8). In Bozen bestehen die Haushalte durchschnittlich aus 2,2 Personen.

In der Gemeinde Gsies sind die Haushalte von allen Gemeinden Südtirols durchschnittlich am größten (3,7), an letzter Stelle liegen Meran und Waidbruck (mit jeweils 2,1).

Von allen in Südtirol ansässigen Haushalten sind 31,6% Einpersonenhaushalte und 23,1% Zwei-Personen-Haushalte. 35,3% der Haushalte bestehen aus drei und vier Personen, während die restlichen 10,0% Haushalte mit fünf und mehr Personen bilden.

Hinweis für die Redaktionen: Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Frau Sieglinda Strickner, Tel. 0471/414042.